Gummersbacher Zeitung

Amtliches

Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Vierundsechszigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mk. 1,75; durch die Briefträger in's Haus gebracht Mk. 2,15; durch unsere Boten Mk. 2,—.

Erscheint: täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

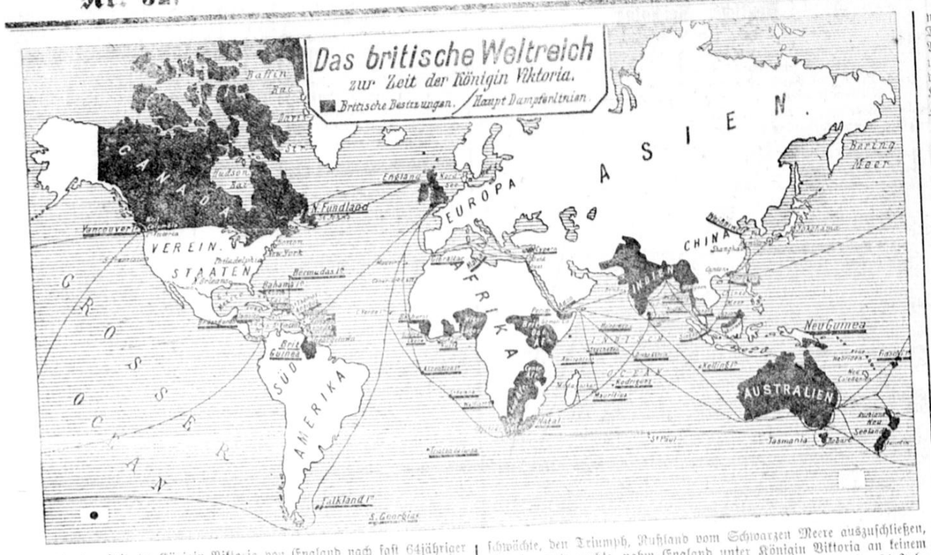
Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Aufgabezeit: für Anzeigen spätestens 8 Uhr Vormittags.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Nr. 32. **Donnerstag, den 7. Februar** **1901.**



Zu der Zeit, da Königin Viktoria von England nach fast 64jähriger erfolgreicher Regierung aus dem Leben geschieden, hat das britische Reich einen Umfang aufzuweisen, der die „Weltreiche" Roms und Alexanders des Großen weit hinter sich läßt. Erst bei Großbritannien kann man mit Recht von einem Weltreich sprechen, denn es umspannt mit seinen Besitzungen thatsächlich den ganzen Erdball und seine Schiffahrtslinien und Kabelstränge umgürten denselben in allen Meeren. Es hat gegenwärtig ein großes Interesse, sich die enorme Gebietsausdehnung, die von dem verhältnismäßig winzigen Mutterlande beherrscht wird, vor Augen zu führen, zu welchem Zweck wir unsern Lesern beistehend eine Uebersichtskarte Englands und seiner Kolonien geben. In dem Kartenbilde tritt durch die schwarze Flächensignatur der britischen Besitzungen die enorme Ausdehnung und die große Anzahl derselben deutlich hervor; es ist daher nicht erforderlich sie einzeln aufzuzählen. Indien kam nach der Dämpfung des großen Aufstandes von 1857 unter die Botmäßigkeit der Krone. Im Jahre 1885 wurde Birma dem Kaiserreich angegliedert. In Afrika wurde 1882 Aegypten besetzt, seit 1896 der Sudan zurückerobert, 1890 Britisch-Ostafrika erworben, wobei Witu, Somaliland und das Protektorat über Sansibar aus der deutschen Machtsphäre in die englische gelangten unter einziger Opferung von Helgoland. Während die britische Reichsregierung daranging, die britischen Kolonien mit dem Mutterland volkswirtschaftlich und militärisch in engere Verbindung zu bringen, erzielten die englischen Pflanzstaaten mit weißer Bevölkerung — so noch kürzlich Australien — weitgehende Zugeständnisse hinsichtlich der Selbstverwaltung und föderativer Zusammenschließung.

Mit Ausnahme des Krimkrieges, der Englands Ruf als Militärmacht schwächte, den Triumph Rußland vom Schwarzen Meere auszuschließen, nicht dauernd machte, nahm England unter Königin Viktoria an keinem Kriege in Europa teil; dagegen kämpfte es unausgesetzt in diesen 64 Jahren in allen fremden Weltteilen. Mit seinem Golde hält es Aegypten in seinem Besitz, ebenso mit seinem Schiffahrtverkehre die von französischem Genius erbaute Suez-Verbindung; es sichert sich seine Welthandelsstraße mit seinen Festungen Malta, Gibraltar und Aden.

Dem auf den ersten Blick so glänzenden Bilde der Viktorianischen Aera fehlen jedoch die tiefen Schatten nicht. War Großbritannien noch sie in die 70er Jahre des verflossenen Jahrhunderts die Vormacht in Ostasien und auf dem Hochland von Iran gewesen, so sank im fernsten Osten das britische Ansehen seit dem japanisch-chinesischen Kriege, während Rußlands Einfluß in Nersien und Nordchina zusehends erstarkte. Die Faschodafrage führte zur Entfremdung Frankreichs. Die venezolanische Angelegenheit 1896 und das Vorgehen des nordamerikanischen Senats in der Nicaraguafrage 1900 zeigten deutlich, daß das „angelsächsische Bündnis" eine Illusion war, und der südafrikanische Krieg ist nicht nur für das unionistische Kabinett Salisbury, sondern auch für Großbritannien und die Regierung König Albert Eduards eine verhängnisvolle Hinterlassenschaft des 19. Jahrhunderts.

Die vorliegende Uebersicht wirtschaftlicher Interessen und ihre Geltendmachung in allen Teilen der Welt und mit allen Mitteln der Macht und der Intrigue war es, was England so groß gemacht hat, und seine Seeherrschaft in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht, stand bisher unangefochten da. Hierin aber hat sich im letzten Jahrzehnt ein Wandel angebahnt, der in ferner Zeit der Hegemonie des britischen Reichs gefährlich werden wird. Die stetige, England besonders schmerzliche Erstarkung Deutschlands auf dem Gebiete des internationalen Wettbewerbs und das Auftreten der nordamerikanischen Nation sind die Vorläufer einer Bedrohung der britischen Vorherrschaft, und dies wird, trotz der ohne Gleichen dastehenden politischen Ausdehnung Großbritanniens, in den einsichtigen Kreisen desselben längst und tief empfunden.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 6. Febr. Im Reichseisenbahnamte werden kommissarische Beratungen über Maßnahmen zu weiterer Erhöhung der Betriebssicherheit am Donnerstag, den 14. ds. M. beginnen. Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge sind dem Reichseisenbahnamt auf die von ihm zur Verhandlung gestellten Fragen sehr gründliche, umfassende Vorarbeiten von den beteiligten Regierungen zugegangen.

— Als Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun und Nachfolger des wegen eines Zwistes mit Gouverneur v. Puttkamer abberufenen Majors v. Kamptz ist Hauptmann Langheld ausersehen.

— Die jüdischen Handelsrichter an preußischen Gerichten fühlen sich durch die Parlamentsrede des Justizministers über die Anstellung jüdischer Richter und Notare verletzt, es geht eine Bewegung unter ihnen dahin, grundsätzlich auf das Ehrenamt zu verzichten. — Den Aeußerungen des Justizministers gegenüber nehmen radikale Blätter die heftige Rede des Kaisers an den (jüdischen) Generaldirektor Ballin „Sie müssen noch an den richtigen Platz", und „daß Sie Jude sind, ist mir gleichgiltig" aus. Darüber regt sich wieder die Kreuzzeitung mit der gesamten antisemitischen Presse auf. Der Reichsbote sieht in Herrn Ballin schon den künftigen Handelsminister, ebenso wie er Herr Siemens als künftigen Finanzminister fürchtet, obwohl doch wahrlich die Regierung agrarisch-feudal genug ist.

— Die Berl. Pol. Nachr. schreiben: Der Bundesrat hat beschlossen, die Behörden zu ermächtigen, bei der Ausfuhr von Tabakfabrikaten, die für die in China stehenden deutschen Truppen bestimmt sind, sofern über die thatsächlich erfolgte Ausfuhr und über die Bestimmung der ausgeführten Gegenstände als Liebesgabe kein Zweifel besteht, die Ausfuhrvergütung aus Billigkeitsrücksichten auch dann selbstständig zu bewilligen, wenn den Vorschriften wegen der auszuführenden Mindestmenge, der Anmeldung, Vorführung und Abfertigung der auszureichenden Ware nicht genügt ist.

— Der Herzog von Cumberland ist der Beisetzung der Königin Viktoria von England ferngeblieben. Ein Wiener Gewährsmann der Braunschw. N. Nachr. versichert, der offizielle Grund (eine Unpäßlichkeit des Herzogs Ernst August) sei nur vorgeschoben. Thatsächlich wünsche er ein Zusammentreffen mit dem deutschen Kaiser zu vermeiden, was bei dem Erscheinen in Cowes unvermeidlich gewesen wäre. Zwischen dem Herzog und König Eduard sei indessen ein Zusammentreffen für Ende Mai auf Schloß Bernstorff geplant.

— Am 12. Februar werden in Berlin und in den Vororten zwanzig von der Sozialdemokratie einberufene Volksversammlung stattfinden, um gegen die Erhöhung der Getreidezölle zu protestieren.

Karlsruhe, 6. Febr. Die Kaiserin ist gestern mittag hier eingetroffen und vom Großherzog und der Großherzogin auf dem Bahnhofe empfangen worden.

Wien, 6. Febr. Der Kaiser von Oesterreich hat am Montag den österreichischen Reichsrat mit einer Thronrede eröffnet. Die Thronrede vermeidet alles, was die eine oder andere Nationalität vor den Kopf stoßen könnte. Der Kaiser wendet sich mehrfach an das Nationalgefühl der Abgeordneten, er beschwört sie, die Verfassung zu achten und auch ihm dabei behilflich zu sein, sie zu erhalten. Der Kaiser erkennt ausdrücklich die Rechte aller Nationalitäten an, betont aber, daß die deutsche Sprache die

Am Herenweg.

Roman von F. Klinck-Lüdelsburg.

(Nachdruck verboten.)

17)

Bevor nun Heinrich Garrelt am Abend Ottmanns Haus betrat, ging er ans Küchenfenster, um einen Blick in die Küche zu thun. Die Blenden waren freilich geschlossen, aber an der einen hatte sich eine Hespe gelockert und dadurch war eine schmale Spalte entstanden, durch welche er das Innere vollständig übersehen konnte.

Theda trat eben von der Diele herein. Sie hatte vermutlich die Schwester zu Bett gebracht.

Herrgott, hatte das arme Wicht auszuhalten gehabt! Zuerst konnte Heinrich ihr Gesicht nicht erkennen. Erst als sie sich auf ihren Platz hinter dem Tisch niedergelassen hatte und die Lampe es beschien, machte er die Wahrnehmung, daß sie sehr blaß und schmal aussah. Vor ihr auf dem Tische aufgeschlagen lag die große Hausbibel, in welcher sie zu lesen begann. Die Hände hatte sie im Schoß gefaltet.

Nur einige Minuten stand er still und betrachtete sie. Die Zeit drängte. Nach dem Abendsegen würde sie sich schlafen legen.

Als er die Seitenthür öffnen wollte, fand er diese bereits verriegelt, und er mußte klopfen.

Gleich darauf wurde geöffnet, Theda stand ihm mit dem Licht in der Hand gegenüber.

Bei seinem Anblick taumelte sie zurück, als habe sie etwas Schreckliches gesehen. Sie machte mit der linken Hand eine abwehrende Bewegung.

„Theda, ich möchte dir 'was tröstliches sagen — darum komme ich noch so spät. Es ist wegen der Plaatze, daß Ihr sie behalten könnt."

Heinz hatte diese Worte gesprochen, als befände er sich in großer Verlegenheit, und ein solches Gefühl beschlich ihn auch. Wenn er aber erwartete, etwas von Freude in dem Gesicht des Mädchens wahrnehmen zu können, so sah er sich getäuscht.

„Das kann nun nichts mehr nützen", sagte sie mit leiser Stimme, und Thränen standen in ihren Augen.

„Warum nicht? Du bist doch mündig!"

„Ja, wir können aber doch nicht in Hetkum bleiben. Diet-Ohm in Detern will uns bei sich aufnehmen, wenn die Zeit da ist, wo wir hier heraus müssen.

„Aber ich sage dir doch, ihr braucht nicht heraus! Die Hypothek bleibt stehen, und — Theda, du könntest das doch ganz gut alleine verwalten — ich meine, wenn dir einer an die Hand ginge, wenn du — meinetwegen zugeben wolltest, daß ich — —"

Sie wich zum zweiten Male vor ihm zurück, und ihre Thränen waren in demselben Augenblick versiegt.

„Ihr? Sorgt Euch nicht mehr um mich. Ich weiß meinen Weg allein zu gehen. Mit Euch will ich nichts mehr zu thun haben."

Heinrich biß sich auf die Lippen.

„Theda, du solltest dir doch einmal überlegen, ob du meinen Beistand nicht lieber annehmen willst."

„Wohlthaten — von Euch? Im ganzen Leben nicht mehr!"

Sie stand ihm jetzt so ruhig gegenüber wie einem Fremden.

„Du willst mir nicht vergeben, daß ich Miete Steenhuus nachgelaufen bin", sagte er mit verfinstertem Gesicht. „Etwas Schuld hast du auch gehabt! Du warst nicht wie ein Braut sein muß. Aber ich will mich nicht rein waschen. Ich habe schlecht an dir gehandelt und dafür meine ehrliche Strafe bekommen. Du brauchst mir nichts mehr nachzutragen. Und was du da von Wohlthaten redest, das ist dummes Zeug. Ich will dir keine Wohlthaten erweisen, aber thun, was verständig ist. Wenn eure Plaatze zur Subhastation kommt, habt ihr selbst den größten Schaden. Wollt ihr sie aus freier Hand verkaufen lassen, mag sie leicht 20 000 ℳ mehr aufbringen, und ihr könnt dem Vater ja dann sein Geld geben. Das überleg' dir. Ich will morgen einmal wieder nachfragen."

Mit diesen letzten Worten war er aus der Hausthür zurückgetreten.

„Nein, fragt nicht wieder nach, Heinz Garrelt", kam es über Thedas zitternde Lippen, indem sie sich stolz aufrichtete. „Ich mag nichts mehr von Euch wissen. Daß Ihr mich aufgegeben habt, trage ich Euch nicht nach! Ihr könnt getrost eine andere freien — mir geht's nicht mehr nahe! Daß Ihr aber meinen armen Vater im Stiche laßt — das vergebe ich Euch nicht! Ja, seht mich nur so an, ich hab's auch auf dem Gericht zu Protokoll gegeben, daß Ihr an dem Abend und zu der Zeit, als der Rudolf tot gemacht wurde, mit Friederike Steenhuus am Herenwege gewesen seid! Mit meinen eigenen Augen habe ich Euch Arm in Arm mit ihr gesehen! Ich habe früher nichts gesagt, um nicht einen neuen Beweis von Schuld gegen Euch vorzubringen und Friederike Steenhuus in den Augen der Leute herabzusetzen. Nun aber? Mein Vater soll nicht darunter leiden. Leugnet 's noch einmal, daß Ihr an dem Abend nicht am Herenweg gewesen seid! Ihr „müßt" bekennen, und dann mögen die Richter ausforschen, wie es mit eurem armen Bruder zugegangen ist. Mein Vater hat's nicht gethan!"

Theda hatte erwartet, Heinrich durch ihre Worte niedergeschmettert zu sehen. Statt dessen gewann sie den Eindruck, als ob er nur überrascht sei.

„Weißt du das gewiß, Theda?" fragte er zögernd.

„Ja, ich weiß gewiß, daß mein Vater keinen Mord auf dem Gewissen hat. Wenn niemand ihm glauben will, daß es so gekommen ist, wie er sagt, ich glaube ihm und einmal muß es doch ans Licht kommen. Ihr aber könntet aussagen, wenn Ihr nur wolltet. Aber Ihr wollt nicht! Das ist eben — Ihr wollt Friederike Steenhuus nicht in Ungelegenheiten bringen — lieber laßt Ihr den Vater unschuldig leiden."

Und mit einem Male übermannte sie der Schmerz um das, was man ihr und dem Vater angethan, in seiner vollen Größe. Aufschluchzend barg sie ihr Gesicht in beide Hände. Doch nur einen flüchtigen Augenblick stand sie so da. Noch ehe Heinz Zeit gefunden, wieder die Schwelle des Hauses zu betreten, langte sie nach dem Thürdrücker.

„Nun geht, Heinz Garrelt, und laßt mich in Zukunft in Frieden", sagte sie zwar noch mit thränenerstickter Stimme, aber doch in einem Ton, der keine Täuschung über den Ernst ihrer Worte zuließ. „Sorgt Euch nicht um mich. Ich bin nicht allein in meiner Not, der liebe Gott wird mir schon helfen."

Er fand keine Zeit mehr zu einer Entgegnung. Sie drückte die Thür ins Schloß, und Heinz stand allein.

Langsamen Schrittes, in trüber Stimmung trat er den Heimweg an.

Einen solchen Ausgang des Zusammentreffens mit Theda hatte er nicht erwartet, wenn er auch nicht etwa Hoffnungen auf einen Ausgleich daran geknüpft. Zwischen sie und ihn war der Schatten seines Bruders getreten.

Achtes Kapitel.

„Friederike, Ottmanns haben die Plaatze noch behalten", sagte wenige Tage später Harm Steenhuus zu seiner Tochter in verdrießlichem Tone.

„Wieso?" wandte sich diese mit raschem Aufblick dem Vater zu.

„Der alte Garrelt hat Frist gegeben. Mir kommt's vor, als wollte er dem Ottmanns noch unter die Arme greifen. Da steckt aber der Heinz dahinter, das kann ich dir sagen."

Friederike war blutrot im Gesicht geworden.

„Was wollt Ihr damit sagen, Vater?"

„Hm — man kann noch nicht alles wissen. Bist du seiner ganz sicher?"

Ein verächtliches Lächeln umspielte ihren hübschgeformten, toten Mund.

„Ja, Vater, wenn ich ihn nur erst wieder in meiner Gewalt habe. Er ärgert sich über mich, ich weiß es. Theda Ottmanns kann er doch nicht freien, und die nimmt ihn auch nicht mehr. Ihr kennt ja die Ottmanns. Die gehen mit dem Kopf durch die Wand."

Sie war aber doch in Bezug auf Heinrich Garrelt in großer Unruhe, wenn sie dieselbe auch zu verbergen trachtete. Es kam ihr ganz sonderbar vor, daß er sie nach seiner Rückkehr noch nicht ein einziges Mal aufgesucht hatte. Anfangs fand sie für diesen Umstand keine Erklärung. Sie war sich einer Schuld ihm gegenüber gar nicht bewußt. Daß sie sich nicht beim Gericht zu einer Aussage gemeldet, die ihm allerdings von Nutzen hätte sein können, dünkte sie durchaus selbstverständlich. Warum sollte sie sich vor den Leuten blamieren? Heinrich würde schon von selber wieder frei kommen.

Als aber ein Tag nach dem andern verging, seitdem Heinrich aus der Untersuchungshaft entlassen worden war, ohne daß er das Haus ihres Vaters betreten hatte, als sie wiederholt vergeblich eine Begegnung mit ihm herbeizuführen versucht; da waren ihr doch mancherlei Bedenken gekommen, die sich nun durch die Mitteilung des Vaters in eine ernste Sorge verwandelt hatten.

Heinrich Garrelt war eine abermalige Sinnesänderung schon zuzutrauen. So ganz sicher war sie seiner eigentlich nur zu Zeiten gewesen. Sie bezweifelte darum aber nicht, daß er von dem Augenblick an, wo er wieder im täglichen Verkehr mit ihr stehen würde, auch aufs neue vollständig in ihrer Gewalt sei.

(Fortsetzung folgt.)

Einheitlichkeit der Verwaltung verbürgen müsse. Er verspricht dafür den tschechischen Schulen reichere Mittel und schließlich der Gesamtheit Staatsbeihilfe, um das Land wirtschaftlich zu heben. Die Rede befriedigt die Deutschen im allgemeinen, die Tschechen gar nicht. Die tschechischen Proteste aber, die man schon während der Verlesung der Thronrede befürchtet hatte, blieben aus.

Paris, 6. Febr. In seinem Kulturkampf hat Waldeck-Rousseau am Montag die erste Schlappe in der Kammer erlitten. Der Sozialist Groussier wollte den Gewerkvereinen möglichst viel Freiheit erwirken und deshalb in dem Vereinsgesetz bestimmen, daß Vereine sich frei bilden können, ohne sich vorher anmelden zu müssen. Waldeck-Rousseau spendete den Gewerkvereinen alles Lob, wollte aber nicht ihnen eine Freiheit zugestehen, die auch anderen alsbald gewährt werden müsse und dort gefährlich wirken könnte. Sofort scharten sich sämtliche Feinde des Ministeriums um die Sozialisten. Die gesamte Rechte und die Gemäßigten, die das Ministerium wegen seiner sozialistenfreundlichen Politik hassen, suchten unter Ribots Führung mit den Sozialisten Waldeck zu stürzen, und sie setzten es auch mit 292 gegen 237 Stimmen durch, daß der sozialdemokratische Antrag angenommen ward. Nachdem das geschehen war, lohnten freilich die Sozialisten den Liebesdienst den Reaktionären schlecht; denn sie erreichten nunmehr mit Hilfe der Ministeriellen wieder, daß die soeben beschlossene Freiheit für Vereinsbildungen ausschließlich den religiösen Gesellschaften nicht gewährt wurde, diese Gesellschaften sollen vielmehr haarscharf vom Staat bewacht werden und sich ohne Anmeldung nicht bilden dürfen. Damit ist dem antiklerikalen Ziel des ganzen Vereinsgesetzes wieder Rechnung getragen, die erste Schlappe ist und bleibt aber ein böses Vorzeichen.

— Der Senator und frühere Kriegsminister General Mercier, der schon einmal durch eine Rede über die Möglichkeit, in England Truppen zu landen, der Regierung lästig geworden ist, hat jetzt beantragt, einen besonderen Posten in den Etat einzusetzen, um die Frage einer Landung in England eingehend studieren zu lassen.

London, 6. Febr. Außer einer Botschaft: „An mein Volk über See" richtete der König eine Botschaft „An mein Volk" und eine dritte an die Fürsten und das Volk von Indien. Der König drückt darin seine tiefe Dankbarkeit für die herzlichen Kundgebungen für die verstorbene Königin aus und erklärt, er werde bestrebt sein, seine heiligen Verpflichtungen zu erfüllen.

— Der König, der deutsche Kaiser und der deutsche Kronprinz, sowie der Herzog von Connaught trafen gestern um 1 Uhr 30 Min. nachmittags auf dem Paddington-Bahnhofe ein. Nachdem die Klänge der Nationalhymne verhallt waren, traten die hohen Herrschaften in königlichen Wagen die Fahrt zum Marlborough House an. Auf der ganzen Fahrt wurde dem Kaiser Wilhelm, der zur Seite des Königs in dem von Leibgardisten eskortierten offenen Wagen saß, von der die Straßen entlang in dichtgedrängter Masse angestellten Bevölkerung ein begeisterter Empfang zu teil. In der Nähe des Marlborough House nahm das Gedränge immer mehr zu, und immer lautere, begeistertere Hochrufe tönten den Majestäten entgegen. Sie steigerten sich im Augenblick der Ankunft vor dem Palaste zu wahrhaft großen Huldigungen für beide Monarchen, die fortwährend militärisch grüßend dankten. An vielen Stellen in den Straßen wehte die deutsche Flagge neben der königlichen Standarte und dem Union Jack. Als die Majestäten auf ihrer Fahrt zum Marlborough House St. James-Street passierten, leuchteten ihnen auf langen purpurnen Tuchstreifen die Worte entgegen: Good bye Kaiser, God bles you. (Lebe wohl, Kaiser, Gott segne Dich.)

Port Victoria, 6. Febr. Der Eisenbahnzug mit Kaiser Wilhelm traf gestern nachmittag 5 Uhr hier ein. Am Bahnhofe waren Seesoldaten und Matrosen als Ehrenwache aufgestellt, die auf dem Medwanfluß liegenden Kriegsschiffe feuerten den Königsalut. Der Kaiser begab sich sofort an Bord der „Hohenzollern", die gegen 5½ Uhr abging, aber für die Nacht auf der Höhe von Sheerneß ankert.

Sheerneß, 6. Febr. Heute früh kurz nach 6 Uhr ist die „Hohenzollern" mit dem deutschen Kaiser an Bord in See gegangen. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe salutierten mit 21 Schuß. Die Kriegsschiffe Niobe und Minerva begleiten die Hohenzollern bis Vlissingen.

Portsmouth, 6. Febr. Prinz Heinrich ist etwa um 2 Uhr nachmittags gestern hier eingetroffen und hat sich an Bord des Flaggschiffes „Baden" begeben.

Vlissingen, 6. Febr. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser und dem Kronprinzen an Bord traf gegen 1¾ Uhr auf der hiesigen Reede ein. Die niederländischen Kriegsschiffe Zeeland und Noord-Brabant gaben den Salut ab.

Utrecht, 6. Febr. Präsident Krüger wurde heute auch am rechten Auge operiert. Die Operation gelang vollkommen.

Haag, 6. Febr. Die Polizei in Brüssel benachrichtigte die hiesige Polizei, daß ein belgischer Anarchist Paul Marie Bartel, der Samstag in Brüssel wegen Herausgabe von pornographischen Schriften vor Gericht stand, nach dem Haag abgereist sei. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, ihn zu entdecken.

Madrid, 6. Febr. Die antiklerikale Bewegung wächst derart im Lande, daß die Regierung die Jesuitenklöster eigens schützen muß. Die gesamte Linke will sich gegen die Einwanderung der aus Frankreich vertriebenen Kongregationen entschieden wehren.

Die Wirren in China.

London, 8. Febr. Ueber die Hungersnot in den chinesischen Provinzen Schansi und Schensi wird dem Bureau Laffan aus Peking telegraphiert: Zweidrittel der Bevölkerung sind ohne genügende Nahrung, Ochsen, Pferde und Hunde seien verzehrt. Der Kannibalismus grassiere bereits. Männer verkaufen Frauen und Kinder zum Aufessen. In den Städten sind die Menschen Raubtiere; sie reißen denen, die etwas essen, die Nahrung aus der Hand; die Menschen sind zu Skeletten abgemagert; ihre Hautfarbe ist schwarz. Der Hof ist von diesen entsetzlichen Scenen rings umgeben.

Petersburg, 6. Febr. Neun vor dem Meerbusen von Korea belegene Inseln sind auf Grund des russisch-chinesischen Abkommens mit dem Kwantungebiet an Rußland abgetreten worden und werden bereits von Russen verwaltet.

Paris, 6. Febr. Im Ministerrat bestätigte heute Delcassee, daß die Gesandten in Peking mit den chinesischen Bevollmächtigten die einzelnen Friedensbedingungen zu beraten beginnen. Der 135 Kilometer lange Teil der französisch-belgischen Eisenbahn Peking-Hantau sei vollkommen wiederhergestellt und der Betrieb aufgenommen worden.

Paris, 5. Febr. Der Lazaristenpater Maurice macht interessante Mitteilungen über das Leben des kaiserlichen Hofes in Singanfu. Demnach ist die Kaiserin dort von einer zerlumpten Menge umgeben. Die Kaiserin geht nur selten aus, zumeist aber auf den Schultern ihrer Träger. Klein, dürr und pergamentartig, gleicht sie einer Mumie. Ihre Leibwache ist mit verrosteten Flinten bewaffnet. Der düstere Kaiser Kwangsü sieht gelangweilt, geradezu verliert und abgemagert aus.

Der Vöglein Bitte.

Schnee deckt die Gegend weit umher;
Auf Feldern und auf Auen
Ist für uns arme Sängerschar
Kein Imbiß zu erschauen.

Und hilfesuchend gucken wir
Durch manche Fensterscheiben.
Wir bitten um die Krümlein nur.
Die nach der Mahlzeit bleiben.

O, bringt die Krümlein uns heraus
Und wahrt sie vor dem Winde.
Daß unbedeckt von Schnee und Eis
Sie jedes von uns finde!

Habt Mitleid mit der Sängerschar
Und schützt sie vor Verderben;
Denkt nur, wie bitter es euch wär',
Den Hungertod zu sterben.

Die Vorgänge in Südafrika.

Wie wenig auf Kitcheners Berichte zu geben ist, beweisen wieder seine Depeschen über die Niederlage bei Modderfontein; er erwähnt da, daß 2 Offiziere getötet und 2 verwundet worden sind, nicht aber, daß 7 Offiziere und 220 Mann mit einem Geschütz den Buren in die Hände fielen, obwohl er jeden einzelnen Bur, der gefangen, und jedes noch so harmlose Scharmützel, in dem der Feind zurückgeschlagen wird, gewissenhaft aufzählt.

Präsident Krüger hat, wie aus Utrecht versichert wird, in der letzten Zeit nur günstige Nachrichten aus Südafrika erhalten. Der alte Herr befindet sich wohl, das operierte Auge heilt gut.

Botha hat in aller Form befohlen, alle Buren, die als Friedensunterhändler Kitcheners in einem Burenlager auftauchen, als Verräter kriegsgerichtlich abzuurteilen.

London, 5. Febr. Nach einer Veröffentlichung im „Amtsblatt" ist die Einfuhr von Waren in Transvaal nur nach eingeholter Erlaubnis der Militärbehörde und gegen Zahlung von Abgaben gestattet.

— Wie die Blätter melden, ging heute nachmittag die nichtamtliche Mitteilung ein, daß die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren, wozu auch die irische und amerikanische Brigade gehören, Lourenco Marques bedrohen. Die portugiesische Regierung hat um Unterstützung durch englische Truppen. Weiter heißt es, das britische, in Südafrika stationierte Geschwader erhält telegraphisch den Befehl, sofort nach Lourenco Marques abzugehen. Britische Truppen sind in Eilmärschen nach der portugiesischen Grenze unterwegs.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 5. Februar.

Am Bundesratstische: Nieberding.

Bei wiederum sehr schwachem Besuch setzte der Reichstag heute die zweite Lesung des Reichsjustizetats fort.

Nachdem Abg. Bargmann (frs. Vg.) verschiedene Wünsche zur Rechtspflege, u. a. die Erhöhung des Strafmündigkeitsalters auf 14 Jahre, Wiedereinführung der Berufung usw. befürwortet hatte, brachte.

Abg. Dr. Herzfeld (Soz.) wiederum den Sternberg-Prozeß und den Konitzer Mord zur Sprache. Bezüglich des ersteren gab er dem Bedauern Ausdruck, daß dieser oder jener Verteidiger von der Macht des Sternbergschen Geldes beeinflußt, die ihm gezogenen Schranken nicht innegehalten habe. Die Nichtaufklärung des Konitzer Mordes führte er unter dem Widerspruch der Rechten und des Centrums darauf zurück, daß die antisemitische Bevölkerung in Konitz die Behörden in den ersten Tagen beeinflußt hatte, sobald diese vor den Antisemiten Halt machten. Redner besprach sodann die Strafrechtspflege in Mecklenburg an der Hand eines Falles in Güstrow, wo nach seiner Ansicht ein Händler Holst lediglich wegen seiner Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie wegen Meineids bestraft worden sei.

Staatssekretär Nieberding erwiderte, daß gerade der Vorredner als Jurist doch wissen müßte, wie haltlos der Vorwurf in Bezug auf den Prozeß in Wismar ist und wie vorsichtig jeder bei einer derartigen Kritik, durch die die Bevölkerung nur noch mehr erregt werde, sein müsse.

Abg. Bindewald (deutsch-soz. Reformp.) bespricht sodann den Prozeß Sternberg und den Konitzer Mord. Zum ersten Falle wirft er dem Abg. Stadthagen vor, daß dieser sich zum Beschützer des Lüftlings Sternberg gemacht habe, während es in seinen Parteigrundsätzen doch gelegen hätte, ein Wort gegen das Gebahren dieses Mannes zu sagen, der den Prozeß mit seinem Portemonnaie führen wollte. Zum Konitzer Morde erörterte er im einzelnen die Vorgänge und kam zu dem Ergebnis, daß, wenn die Behörden von vornherein scharf zugegriffen und jede Spur verfolgt hätten, der Mörder, der unter den Juden zu suchen sei, gefaßt worden wäre.

Staatssekretär Nieberding erwiderte, daß auch dieser traurige Fall nicht vor den Reichstag, sondern vor den Landtag gehöre. Im übrigen könne er nur versichern, daß alles geschehen sei und geschehen werde, den Mord aufzuklären.

Abg. Rickert (frs. Vgg.) wirft den Antisemiten vor, daß sie durch ihre Agitation die Bevölkerung aufgeregt und dadurch an der Verdunkelung des Falles mitgewirkt hätten. Unter großer Heftigkeit protestierte Redner zum Schluß dagegen, daß man den Reichstag dazu benutze, um hier derartige antisemitische Hetzereien zu treiben. (Widerspruch rechts.)

Nach einer weiteren Rede des Abg. Horn-Sachsen (Soz.), der die sächsische Gesetzgebung besprach, wurde die Weiterberatung vertagt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 5. Februar.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel, Frhr. v. Hammerstein, v. Thielen.

Die erste Lesung der Kanalvorlage wurde fortgesetzt.

Abg. Dr. Wiemer (frs. Vp.) erklärte, seine Partei sei nach wie vor für die Vorlage, wenn sie auch bedauere, daß die Regierung den Rufen nach Kompensationen Gehör geschenkt habe. Seine Freunde würden jeder Verkoppelung mit anderen Vorlagen entschieden entgegentreten.

Minister v. Hammerstein wandte sich gegen die gestern geäußerten Bedenken der Abg. am Zehnhoff und Graf Limburg. Er verwies auf die Gefahren, die durch die Ablehnung des Hauptteils, des Mittellandkanals, heraufbeschworen würden. Die Folge werde sein, daß auch die Kompensationen, z. B. der Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin fallen würden. Die Vorlage dürfe als ein abgeschlossenes Programm aufgefaßt werden, wie Herr am Zehnhoff es thue. Einzelne Ergänzungen des Wasserstraßennetzes würden sich im Laufe der 15 Jahre doch als notwendig erweisen.

Abg. Rabe v. Pappenheim (k.) verwies auf das Bedenkliche der Kompensationen, bei denen jetzt kein Ende abzusehen sei. Aber durch die Kompensationen werde auch die Regierung keine Stimme mehr bekommen. Sollten nach der Ablehnung des Mittelland-Kanals auch die Meliorationen fallen, so trage die Regierung die Schuld, weil sie heterogene Dinge zu einem Ganzen vereint habe. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Ehlers (frs. Vp.) erklärt sich namens seiner Partei für die Vorlage. Die Eisenbahnen bedürften der Ergänzung durch Wasserstraßen, auch durch künstliche.

Abg. Dr. Schultz-Bochum (nl.) fordert Lippe- und Mosel-Kanalisation. Dann werde er gern für das ganze Projekt stimmen.

Abg. Stengel (fk.) bedauerte, für den Mittellandkanal nicht stimmen zu können. Die Staatsschuld habe immer mehr zugenommen. Jetzt wolle man sich auch noch die Einnahmequelle der Eisenbahn zum Teil verstopfen. Unsere Zukunft liege gewiß auf dem Wasser, aber nicht auf dem seichten Wasser der Binnenkanäle.

Die Minister v. Thielen und Dr. v. Miquel suchten diese Bedenken zu widerlegen. Letzterer betont, daß die Staatsregierung alle Vorschläge, die jetzt einzelne Redner machten, um den Kanalbau umgehen zu können, reichlich geprüft habe und sich doch zur Wiedereinbringung der Kanalvorlage habe entschließen müssen.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Mittwoch, 11 Uhr, vertagt.

Rheinland-Westfalen.

Abdruck der mit besonderen Zeichen versehenen Artikel ist ohne deutliche Quellenangabe verboten.

Gummersbach, 7. Februar.

[==] — Die Musterung der Militärpflichtigen findet in diesem Jahre in der Zeit vom 18. bis 25. April hierselbst statt.

* — (Vom Wetter.) Ueber Nacht hat das Tauwetter aufgehört und das Thermometer zeigte heute morgen 8 Uhr 7 Grad Kälte. Das Quecksilber im Barometer wandelt stigende Bahnen und stand auf 748. — Wind aus Norden bei leicht nebligem Wetter. Für morgen wird aufheiterndes, vorwiegend trockenes, etwas kälteres Wetter angekündigt.

* — (Will der Lenz nahen?) Einer unserer Leser meldet vom gestrigen Tage, daß mittags unter den Linden ein Star lustig seine Weisen gepfiffen habe. — Der brave Star! — Bei der heutigen Kälte vergeht ihm wahrscheinlich das Flöten.

* — (Unzuträglichkeit alter Frachtbriefe.) Nach einer auf Bundesratsbeschluß beruhenden Anordnung des Reichseisenbahnamts dürfen seit dem 1. Januar ds. Js. die Frachtbriefe nach dem Muster der mit dem 31. Dezember 1899 außer Wirksamkeit getretenen Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands nicht mehr benutzt werden. Gleichwohl werden noch täglich Güter mit alten Frachtbriefen bei den Eisenbahnabfertigungsstellen eingeliefert und hierdurch recht oft Weiterungen und unliebsame Verzögerungen in der Abnahme der Güter infolge der Neuausfertigung anderer Frachtbriefe herbeigeführt. Da die Dienststellen Frachtbriefe alten Formulars nicht annehmen dürfen, die deutschen Eisenbahnverwaltungen ihre Dienststellen hierzu auch nicht ermächtigen können, so empfiehlt es sich, alle etwa noch vorrätigen Formulare alten Musters zu beseitigen und nur Frachtbriefe neuen Musters zu verwenden.

?? **Baldenberg**, 5. Febr. Im nahen Steinbruch waren heute der Maurer W. und sein Stiefsohn D. beschäftigt, Steine zu brechen. Plötzlich löste sich eine Erdwand und verschüttete den D. vollständig, so daß er später nur als Leiche aus den über ihm lagernden Massen hervorgeholt werden konnte.

‡ **Gimborn**, 4. Febr. Am Sonntag veranstaltete der hiesige Kirchenchor eine Theater-Aufführung. Trotz der Ungunst der Witterung war die Vorstellung sehr gut besucht. Wir erinnern uns nicht, bei ähnlichen Gelegenheiten den sehr geräumigen Saal so besetzt gesehen zu haben. Zur Aufführung kamen mehrere ein- und zweiaktige Lustspiele. Die Darstellung war durchweg eine sehr gute; einige Persönlichkeiten wurden mit geradezu überwältigender Komik dargestellt. Der Barbier in „Musketier Knorke", der Hansjörg" u. a. stellten an das Zwerchfell des Publikums starke Anforderungen. Alles Gebotene ließ erkennen, daß es der Verein, unter Leitung des Herrn Vitar Kratz, an fleißigen Uebungen nicht hatte fehlen lassen. Reichlicher Beifall lohnte denn auch nach den jedesmaligen Abschlüssen die Spieler.

‡ — (Kleinbahn Marienheide-Engelskirchen.) Die starken Schneefälle der letzten Tage hatten auch für den Betrieb der Kleinbahn Störungen im Gefolge. Die Schneeverwehungen waren so stark geworden, daß der regelmäßige Betrieb überhaupt eingestellt werden mußte. Da gab es denn eine schwere Zeit für die Briefträger, welche genötigt waren, Pakete und Briefschaften, die sie sonst an die Haltestellen der Kleinbahn in Empfang nehmen konnten, persönlich von ihren in den meisten Fällen weit entfernten Postanstalten abzuholen. Inzwischen ist es nach angestrengten Arbeiten gelungen, die Strecke für den Verkehr wieder frei zu machen.

Köln, 5. Febr. Plötzlich tobsüchtig geworden ist am Sonntag nachmittag ein junger Mann in einem Hause an Vor St. Martin. Da der Kranke die Hausbewohner bedrohte, wurden vier Schutzleute zur Hilfeleistung herangezogen. Der Tobsüchtige hatte einen Gummischlauch an der Wasserleitung befestigt und hielt sich mit dem Wasserstrahl die Leute vom Halse. Schließlich wurde er überwältigt und in Sicherheit gebracht.

Kirn, 2. Febr. In einem Nachbarorte wurde einem achtbaren Bürger ein ganz gemeiner Streich gespielt. Ein Unberufener schickte an den in Wiesbaden lebenden Sohn eine Postkarte mit der Nachricht, daß die Mutter gestorben sei. Schon treffen Beileidsschreiben ein von dortigen befreundeten Familien, und Kränze werden in Auftrag gegeben. Die Aufregung ist unsonst, da die Mutter noch lebt.

Düsseldorf, 4. Febr. Wie die allgemeine Finanzlage der rheinischen Provinzialverwaltung, so ist auch der Vermögensstand des Rheinischen Provinzialverbandes durchaus befriedigend. Das Vermögen der Centralverwaltung und Anstalten beträgt 22,539,600 M, der Landesbank der Rheinprovinz rund 6,680,900 Mark, des rheinischen Meliorationsfonds 2,003,800 M. Mit Hinzurechnung des Vermögens der Provinzial-Feuer-Societät von rund 6,862,500 M ergiebt sich eine Gesamtsumme von 38,086,800 Mark. Rechnet man davon ab die lediglich zur Verwaltung überwiesenen Staatsnebenfonds, Spar- und Unterstützungsfonds mit 2,883,000 M., so bleibt immer noch ein Vermögensstand von 35,203,000 M.

Barmen, 4. Febr. Die Stadtverordneten-Versammlung hat dem Antrag der hiesigen Handelskammer gemäß beschlossen, sich der Eingabe der Kammer auf Erbauung einer Eisenbahn Oberbrügge-Halver-Radevormwald anzuschließen. Oberbürgermeister Dr. Lentze hat infolgedessen eine entsprechende Petition namens der Stadt Barmen an den Minister der öffentlichen Arbeiten abgesandt.

Eschweiler, 30. Jan. Beinahe zur Versteigerung gekommen wäre in unserer Stadt das Kaisersgeburtstagsessen. Der Gastwirt hatte, wie der „Bote an der Inde" schreibt, bereits alle zum fröhlichen Mahle nötigen Vorbereitungen getroffen. Da schlug, wie in so vielen anderen Städten, gleich einem Blitzstrahle aus heiterem Himmel plötzlich der Vertagungsbefehl ins reizend ausgestattete Küchenparadies und in des Kellers weinduftende Tiefe. Was nun? Zunächst wurden die nach der Liste sich ergebenden Teilnehmer am Festessen von dessen Vertagung benachrichtigt, und der Wirt bemühte sich bei seinen Lieferanten um die Zurücknahme der Waren, — in den meisten Fällen leider vergeblich. Dem Wirte blieb deshalb nichts anderes übrig, als von der Stadt, der Veranstalterin des Festessens, Schadenersatz zu verlangen. Dies fließ nun, um in lobenswerter Sparsamkeit den Gemeindesäckel nicht zu sehr zu belasten, die in Küche und Keller zum patriotischen Mahle angesammelten Vorräte zur Versteigerung ausrufen. Feierlich tönte gegen 5 Uhr nachmittags die Glocke des mit diesem Amte betrauten Polizeidieners durch die Gemeinde. Der Festsaal verwandelte sich in einen Auktionssaal, die ersten Käufer erschienen bereits und gerade sollte die Versteigerung beginnen — da traf die behördliche Verfügung Nr. 2 ein: Das Festessen findet morgen statt. Darob erneute Benachrichtigung der Teilnehmer, erfolgreiche Ansprache des Wirtes an Frau H. Y. um Wiederaufnahme des Küchenzepters, und überall freudenverklärte Mienen.

Aus dem Ruhrreviere, 30. Jan. (Arbeiterentlassungen, Bauthätigkeit und anderes.) Die Zahl der entlassenen Arbeiter aus der Eisenindustrie wird durch die Zahl der gekündigten Arbeiter im Kohlenbergbau noch vermehrt. Auf verschiedenen Zechen haben wegen Mangels an Kohlenabsatz bereits Feierschichten eingelegt werden müssen. Einer Anzahl jugendlicher Arbeiter ist bereits gekündigt worden. Nach Aussagen der Grubensteiger stehen zu Beginn des Frühjahres größere Kündigungen bevor, wenn nicht in der Eisenindustrie eine Besserung eintritt. Die Maurer sehen einem sehr flauen Baujahre entgegen. In den Städten wird fast gar nicht gebaut. Nur die Zechen lassen hier und da einige Neubauten errichten. Eine größere Anzahl Neubauten läßt das Eisen- und Stahlwerk Hösch in der Gemeinde Eving bei Dortmund errichten.

Oberhausen, 2. Febr. Am gestrigen Nachmittage wurde auf dem Duisburger Bahnhofe der fahnenflüchtige Soldat Berkmann vom Infanterieregiment Nr. 53 von einem Vizefeldwebel des Regiments aufgegriffen. Der Soldat hat den Vorgesetzten um Erlaubnis, daß er seine in Alstaden wohnende Frau noch einmal besuchen dürfte. Die Erlaubnis wurde gegeben und beide fuhren nach Oberhausen. An der Duisburger Straße ergriff der Soldat die Flucht, rannte in eine Wirtschaft und hinten wieder heraus, sodaß es ihm gelingen konnte, zu entkommen. Der Deserteur ist noch nicht wieder eingefangen.

Krefeld, 3. Febr. Einen ungeahnten Aufschwung hat für die hiesigen Seiden- und Sammetwarenfabriken das Geschäft durch den Tod der Königin von England zur Folge gehabt. Alle Stoffe, die etwas in schwarzer Farbe aufweisen, sind nicht nur vom Lager geschwunden, es herrscht sogar ein fühlbarer Mangel darin, und was das bedeutet, werden die Kenner der Branche zu beurteilen wissen. Manche Geschäfte haben jetzt täglich Sendungen im Werte von 5 bis 10 000 M. nach London gehabt. Die Spediteure versichern, einen solchen Versand nach England noch nicht

gekannt zu haben. Aehnliches
berichtet.

Witten, 4. Febr. (Zurü
jungen Burenfreunden, die, n
auswandern wollten, ist aus A
Eltern zurückgekehrt. Er hat
Vorhaben ausführen will, in

Schwelm, 1. Febr. Ein
der gestrigen Schöffengerichts
Gegen den Wirt P. B. war e
Sonntag, 9. Dezember v. Js.
die Straße verkauft hatte.
machte in der gestrigen Sitzung
gedacht habe, eine strafbare Ha
angegebenen Zeit Bier oder
auch wohl jeder seiner Kolleg
5 M. Geldstrafe, weil nach de
tretenen Bestimmungen der
Ladenschluß die Wirte zwei
das Schankgewerbe und den
nach dürfen also die Wirte
abends und an Sonn- und Fe
erlaubten Stunden Bier oder
kaufen. Der hiesige Wirteve
und die Sache bis zur höchste

Schwerte, 4. Febr. (S
Adrian war heute mit ande
schäftigt. Um den Sturz de
Gebäude zu verhindern, sollte
Baumes anbringen, um dense
folge der Glätte fiel der Ma
Erde und brach anscheinend d
ein. Der Verunglückte hinte
sehr dürftigen Verhältnissen.

Hagen, 5. Febr. (Miß
Witwe Sch. sich vorgestern ab
um nachzufüllen, fand er bie
ein warmes Quartier gesuch
derte, den Ort zu verlassen, n
fallen und schwer mißhandel
gebracht.

Altenhagen, 4. Febr.
kurz vor 10 Uhr zwischen
Hagen-Eckesey der Rentner
getrennt. St. wohnte bei
fallstelle eine Dienstwohnu
Stationsvorsteher Steinke.
78 Jahren erreicht. Wie da
niemand gesehen. Vermutl
den er nicht bemerkt hat, üb

Lüdenscheid, 4. Febr.
Wipperfürth.) Das seit l
projekt Oberbrügge—Halve
stimmt verlautet, endgültig
werden noch in diesem Jah
Jahr dem Landtage eine Vo
werden kann. Hiermit ist d
Bahnbau nach Radevormw
teiligten Kreisen wird diese
aufgenommen und man gie
scheid in absehbarer Zeit d
direkte Verbindung einerse
seits mit Köln über Oberbr

— Ein schrecklicher U
in der Fabrik der Firma Bo
dem das Schmieren der
seines Dienstes das Einga
dasselbe klettern, kam zu Fe
krönenden Spitzen in den L
Leibe sitzen. Der Mann m
Spitzen geradezu abgehobe
gebracht, wo er hoffnungslo

Vermi

Berlin. Der Prozeß
Fräulein Ella Goltz, welch
schlagnahme des Fiskus ge
Mark, einer Schenkung de
ist bei dem Reichsgericht
hatte, in die Defensive g
Reichsgerichts erkannte geh
nahmten Wertpapiere le
Kammergerichts aufzuhebe
instanz, das Kammergeri
zurückzuverweisen sei.

— Die ungeheure D
zeigte sich jüngst bei einem
erschoß sich wegen unglück
mit dem Karabiner seines
gestellt ist, hat die Kugel
wundet, die Decke (des z
den Stuhl vor dem Arbe
vorher erst entfernt hatte
Decken des dritten und vie
noch durchschlagen wurde
kaum bemerkbar.

Aus Thüringen. D
der verflossenen Kälte nur
wanderung durch Thürin
teiliger Gerüchte an die D
ter ortografi": „grüße eu
das weder meine füße er
hause lag, ich wandere
winterlicher luft dahin un
ser gut, behüte euch got,
nach scheint es diesmal n

Altenburg. Das sch
gesprochen. Ein Bauer,
Wirtshause seinen Schaf
nach Hause gehen mußte,
dieser am anderen Mor
(hing er unten?): da sch
sagte: „He hong hena!"

Hildesheim, 4. Feb
sammlung, in welcher de
Wiederherstellung Hann
ner Fall. D. Red.)

— Aus Mörch
des Hauptmanns Adam
meldet. Hauptmann A
Ueber den Vorgang n

gekannt zu haben. Aehnliches wird aus Brüssel, Paris, Lyon berichtet.

Witten, 4. Febr. (Zurückgekehrt.) Einer von den beiden jungen Burenfreunden, die, wie wir mitteilten, nach Südafrika auswandern wollten, ist aus Antwerpen zu seinen hier wohnenden Eltern zurückgekehrt. Er hat seinen jungen Kameraden, der sein Vorhaben ausführen will, in Antwerpen verlassen.

Schwelm, 1. Febr. Eine für Wirte wichtige Sache kam in der gestrigen Schöffengerichtssitzung hierselbst zur Verhandlung. Gegen den Wirt P. B. war ein Strafbefehl erlassen, weil er am Sonntag, 9. Dezember v. Js. um 8 Uhr abends Branntwein über die Straße verkauft hatte. B. hatte Widerspruch erhoben und machte in der gestrigen Sitzung geltend, daß er absolut nicht daran gedacht habe, eine strafbare Handlung zu begehen, wenn er zu der angegebenen Zeit Bier oder Branntwein verkaufe und mit ihm auch wohl jeder seiner Kollegen. Das Gericht erkannte jedoch auf 5 M. Geldstrafe, weil nach den am 1. Oktober v. J. in Kraft getretenen Bestimmungen der Gewerbeordnung betr. den 9 Uhr-Ladenschluß die Wirte zwei Handelsgewerbe betreiben, nämlich das Schankgewerbe und den Kleinhandel mit Spirituosen. Darnach dürfen also die Wirte an Wochentagen nicht nach 9 Uhr abends und an Sonn- und Festtagen nicht außerhalb der gesetzlich erlaubten Stunden Bier oder Branntwein über die Straße verkaufen. Der hiesige Wirteverein will gegen das Urteil angehen und die Sache bis zur höchsten Instanz durchfechten.

Schwerte, 4. Febr. (Schwerer Unfall.) Der Berginvalide Adrian war heute mit anderen Arbeitern beim Baumfällen beschäftigt. Um den Sturz des Baumes auf ein nebenanstehendes Gebäude zu verhindern, sollte Adrian ein Seil an der Spitze des Baumes anbringen, um denselben zur Seite ziehen zu können. Infolge der Glätte fiel der Mann von einem Aste herunter auf die Erde und brach anscheinend dabei das Genick. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 7 Kindern in sehr dürftigen Verhältnissen.

Hagen, 5. Febr. (Mißhandlung.) Als der Fuhrknecht der Witwe Sch. sich vorgestern abend noch einmal zum Kalkofen begab, um nachzufüllen, fand er hier sieben Bummler vor, die sich dort ein warmes Quartier gesucht hatten. Als der Knecht sie aufforderte, den Ort zu verlassen, wurde er von den „Logisgästen" überfallen und schwer mißhandelt. Die Burschen sind zur Anzeige gebracht.

Altenhagen, 4. Febr. Tot aufgefunden wurde heute früh kurz vor 10 Uhr zwischen den Geleisen der Rheinischen Strecke Hagen-Ekesey der Rentner Steinke; der Kopf war vom Rumpfe getrennt. St. wohnte bei seinem in unmittelbarer Nähe der Unfallstelle eine Dienstwohnung inne habenden Sohne, dem Stationsvorsteher Steinke. Der Unglückliche hat ein Alter von 78 Jahren erreicht. Wie das gräßliche Unglück entstanden ist, hat niemand gesehen. Vermutlich wird er von einem Rangierzuge, den er nicht bemerkt hat, überfahren worden sein.

Lüdenscheid, 4. Febr. (Eisenbahnprojekt Oberbrügge-Halver-Wipperfürth.) Das seit langen Jahren schwebende Eisenbahnprojekt Oberbrügge—Halver—Wipperfürth ist nunmehr, wie bestimmt verlautet, endgültig gesichert. Die Vorarbeiten hierzu werden noch in diesem Jahre ausgeführt, sodaß bereits nächstes Jahr dem Landtage eine Vorlage zum Bau dieser Strecke gemacht werden kann. Hiermit ist der mit diesem Projekte konkurrierende Bahnbau nach Radevormwald aufgegeben. In den hiesigen beteiligten Kreisen wird diese Nachricht mit allseitiger Befriedigung aufgenommen und man giebt sich der Hoffnung hin, daß Lüdenscheid in absehbarer Zeit durch eine normalspurige Eisenbahn in direkte Verbindung einerseits mit dem Lennethale und andererseits mit Köln über Oberbrügge gelangen werde.

— Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute morgen in der Fabrik der Firma Basse & Fischer. Der Arbeiter Horstfeld, dem das Schmieren der Transmission oblag, fand bei Antritt seines Dienstes das Eingangsthor verschlossen. Er wollte über dasselbe klettern, kam zu Fall und dabei drangen ihm die das Thor krönenden Spitzen in den Leib. Eine Spitze brach ab und blieb im Leibe sitzen. Der Mann mußte von der Samitätskolonne von den Spitzen geradezu abgehoben werden. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos niederliegt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der Prozeß Ella Goltz contra Fiskus geht weiter. Fräulein Ella Goltz, welche in zwei Instanzen siegreich die Beschlagnahme des Fiskus gegen ihr Vermögen in Höhe von 80 000 Mark, einer Schenkung des Oberfaktors Grünenthal, abgewehrt, ist bei dem Reichsgericht, an welches der Reichsfiskus appelliert hatte, in die Defensive gedrängt worden. Der Zivilsenat des Reichsgerichts erkannte gestern, daß das auf Freigabe der beschlagnahmten Wertpapiere lautende Erkenntnis des Land- bezw. Kammergerichts aufzuheben und die Angelegenheit in die Vorinstanz, das Kammergericht, jedoch an einen anderen Senat, zurückzuverweisen sei.

— Die ungeheure Durchschlagskraft kleinkalibriger Gewehre zeigte sich jüngst bei einem traurigen Vorfall in Spandau. Dort erschoß sich wegen unglücklicher Liebe ein Artillerie-Oberleutnant mit dem Karabiner seines Burschen. Wie nun nachträglich festgestellt ist, hat die Kugel, nachdem sie den Offizier tödlich verwundet, die Decke (des zweiten Stockwerks) durchschlagen, dann den Stuhl vor dem Arbeitstisch eines Oberlehrers, der sich kurz vorher erst entfernt hatte, und hierauf noch die Fußböden und Decken des dritten und vierten Stockwerks bis zum Dach, das auch noch durchschlagen wurde. Die Schußlöcher in den Decken sind kaum bemerkbar.

Aus Thüringen. Der „Naturmensch" Nagel, der während der verflossenen Kälte nur mit Hose und Joppe bekleidet eine Fußwanderung durch Thüringen machte, schickt in Widerlegung gegenteiliger Gerüchte an die D. Warte folgende Postkarte in „vereinfachter ortografi": „grüße euch got, ich see mich veranlaßt mitzuteilen, das weder meine füße erfroren sind noch ich im nebraer krankenhause lag, ich wandere tüchtig barfus im schne und nakkend in winterlicher luft dahin und kenne ein friren nicht, mein befinden ist der gut, behüte euch got, gustaf nagel, wihe 16., 1., 1901." Demnach scheint es diesmal noch „gutgegangen zu haben".

— **Altenburg.** Das schönste Chinesisch wird im Altenburgischen gesprochen. Ein Bauer, der nach einer schweren Skatsitzung im Wirtshause seinen Schafspelz nicht finden konnte und ohne diesen nach Hause gehen mußte, fragte den Hausknecht Johann, als ihm dieser am anderen Morgen den Pelz brachte: „Song he hung?" (hing er unten?); da schüttelte der Johann mit dem Kopfe und sagte: „He hong hena!" (er hing hinten!)

Hildesheim, 4. Febr. Gestern wurde hier eine Welfen-Versammlung, in welcher der Abgeordnete Freiherr v. Hodenberg die Wiederherstellung Hannovers forderte, aufgelöst. (Ein sehr seltener Fall. D. Red.)

— Aus Mörchingen wurde vor einigen Tagen der Tod des Hauptmanns Adams vom Infanterie-Regiment Nr. 17 gemeldet. Hauptmann Adams kam auf tragische Weise zum Tode. Ueber den Vorgang wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt: Nach dem Kaiser-Geburtstagsessen im Offizierskasino zu Mörchingen saßen gegen 9 Uhr noch etwa 12 ältere Offiziere in gemütlicher Unterhaltung zusammen. Eine Gruppe von ihnen unterhielt sich über Kraftleistungen und der Oberstabsarzt Dr. Rüger vom 144. Infanterie-Regiment, ein Mann von herkulischen Kräften rühmte sich seiner Kraft und Gewandtheit. Zum Beweis griff er plötzlich den Hauptmann Adams, der mit andern Offizieren im Gespräch begriffen war, von hinten an den Handgelenken und zwang ihn durch starken Druck auf die Kniee. Hauptmann Adams, der den unerwarteten Angriff anscheinend mißverstand, versetzte hierauf dem Oberstabsarzt einen Schlag. Als nach etwa 1½ Stunden zwei Hauptleute vom Infanterie-Regiment 144 in die Wohnung des Hauptmanns Adams, der sich sofort nach dem Vorgange nach Hause begeben hatte, kamen, um wegen der Regelung der Angelegenheit zu verhandeln, fanden sie dort den Oberleutnant Rüger vom Infanterie-Regiment Nr. 17, einen Bruder des Oberstabsarztes, schon vor. Der Oberleutnant hatte den Hauptmann, der sich schon zur Ruhe begeben hatte, wecken lassen. Als die Hauptleute dem Oberleutnant bedeuteten, daß sie mit der Regelung der Angelegenheit seines Bruders beauftragt seien und seine Anwesenheit nicht erforderlich sei, erwiderte Rüger, er habe eine Angelegenheit mit dem Hauptmanne zu ordnen, die vorgehe. Während die drei Offiziere im Zimmer standen, trat Hauptmann Adams, der sich inzwischen angekleidet hatte, in die Thür des Zimmers. In demselben Augenblick zog der Oberleutnant, ehe noch ein Wort gesprochen war und ehe einer der Anwesenden ihn hindern konnte, einen Revolver aus der Paletottasche und schoß auf den Eintretenden. Die Kugel durchbohrte die Brust des Hauptmanns Adams; nach einigen Minuten trat der Tod ein. Da vor dem oben mitgeteilten Vorgange zwischen den Beteiligten nie die geringste Differenz bestanden hatte, läßt sich die schreckliche That nur aus dem Gedanken erklären, daß Oberleutnant Rüger seinen Bruder, der nach dem frühen Tod des Vaters Vaterstelle an ihm vertreten hatte und an dem er deshalb mit besonderer Liebe hing, vor einem möglichen Duell bewahren wollte. Hauptmann Adams war ein allgemein beliebter und wegen seines ruhigen und kameradschaftlichen Wesens geschätzter Offizier, der lange Jahre Regiments- und Brigadeadjutant war. An dem Trauergottesdienst und der Beerdigung am 1. Februar in Düsseldorf nahm u. a. auch eine große Zahl von Offizieren aus Mörchingen teil. Unter den vielen Kränzen der verschiedenen Truppenteile und Offiziere befand sich auch einer von dem kommandierenden General General-Oberst Graf Haeseler.

Marktberichte.

Neuß, 6. Febr. (Fruchtmarkt.) Weizen neuer 1. Qualität 16,40, 2. Qual. 14,70, 3. Qual. 13,70 ℳ. Roggen neuer 1. Qualität 13,30, 2. Qual. 11,90, 3. Qual. 10,90 ℳ. Hafer 1. Qual. 12,80, 2. Qual. 11,80 ℳ. Rüböl 61,75, faßweise 63,25, gereinigtes Oel 64,75 Mark für 100 Kgr. Heu 3,70—4,20, Luzerner Heu 4,60 ℳ die 50 Kgr. Preßkuchen 108 ℳ für 1000 Kgr. Kleien 5,20 ℳ für 50 Kgr.

Bonn, 5. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben: 117 Stück Großvieh, 68 Kälber, 111 Schweine. Preise für das Pfund Schlachtgewicht: Stiere 1. Qualität 60, 2. Qual. 56—58, 3. Qualität 50—54 ₰, Kühe und Rinder 1. Qual. 59, 2. Qual. 57, 3. Qual. 50—54 Pfennig, Kälber (1. Qual. nicht vorhanden) 2. Qual. 72—75, 3. Qual. 65—70 ₰, Schweine 1. Qual. 60—61, 2. Qual. 57—59, 3. Qualität 55—56 ₰. Geschäftsgang: Großvieh schleppend, Kälber und Schweine flott.

Nachweisung

der in nachstehend verzeichneter Bürgermeisterei in der Zeit vom 15. Jan. bis zum 31. Jan. 1901 angemeldeten Geburten, Heiraten und Sterbefälle. Nachdruck verboten

Drabenderhöhe. Geburten: Eugen, S. v. Robert Lang zu Hardt. — Martha, T. v. Robert Pfilsch zu Hillerscheid. — Eugen, S. v. Eugen Klemens zu Bergerhof. — Anna, T. v. Wilh. Klein zu Hengstenberg. — Anna Elise, T. v. Anton Andre zu Bünghausen. — Hildegard Antonie, T. v. Gustav Adolf v. Rappard zu Ohmig. — Erwin, S. v. Wilhelm Plett zu Ohmig. — Martha T. v. Anton Steinebach zu Weiden. — Heiraten: Josef Becker mit Gertrud Stellberg, beide zu Hunstig. — Ludwig Irlenkäuser mit Wwe. Daniel Kaiser, beide zu Oberbantenberg. — Walter Georg Friedrich zu Thalhausen mit Emma Halstenbach zu Helmerhausen. — Johann Finl zu Rommersberg mit Anna Müller zu Hunstig. — Sterbefälle: Otto Robert Huland zu Oberbantenberg, 1¼ J. — Ehefrau Christian Herhaus zu Bielstein, 71 J. — Elisabeth Auguste Höck zu Hunstig, 5 M. — Hildegard Antonie v. Rappard, zu Ohmig, 1 T.

Bleichsucht und Nervosität

sind vielfach die Folgen unvernünftiger Lebensweise. Würde man z. B. überall von Jugend auf anstatt des aufregenden Bohnenkaffees den wohlbekömmlichen Kathreiners Malzkaffee trinken, so gäbe es viel weniger bleichsüchtige Mädchen und nervöse Frauen.

Statt besonderer Mitteilung.

Gestern nachmittag erlöste in Grafenberg ein sanfter Tod meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Emil Müller

von seinem langen Leiden im beinahe vollendeten 47. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Helene Müller geb. **Greiff,**
Margarethe Müller,
Paul Müller.

Elberfeld, Gummersbach, Hönnethal, Homberg, Vorweiden und Düsseldorf, den 5. Februar 1901.

Die Beerdigung findet Freitag um 3 Uhr vom **Bahnhof Gummersbach** aus statt.

Bekanntmachung.

Betrifft

Einrichtung einer Handwerker-Fortbildungsschule.

Es ist beabsichtigt, bei genügender Teilnahme in **Gummersbach** oder in **Dieringhausen-Vollmerhausen** unter Angliederung der bisher von Herrn Dr. Hoffmann geleiteten Sonntagsschule eine **Handwerker-Fortbildungsschule** ins Leben zu rufen. Der Unterricht würde an 2 Abenden in der Woche abgehalten werden und sich voraussichtlich auf Rechnen, Deutsch, einfache Buchführung und Zeichnen erstrecken.

Alle im Handwerk thätigen Gesellen und Lehrlinge können gegen geringen, noch festzusetzenden Schulgeld-Beitrag am Schulbesuch teilnehmen.

Die Anmeldungen zur Teilnahme bitte ich mir bis spätestens **zum 15. Februar** einzureichen. Dabei ist anzugeben, an welchem Ort, ob in Gummersbach oder in Dieringhausen-Vollmerhausen die Einrichtung der Schule gewünscht wird.

Gummersbach, den 23. Januar 1901.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Kirschstein.

Bekanntmachung.

Offene Lehrerstelle.

Die zweite Lehrerstelle an der dreiklassigen, evangelischen Schule zu Wiehl wird vakant und soll zum 1. Mai cr. wieder besetzt werden.

Das Grundgehalt beträgt 1152 M. bei provisorischer und 1200 M. bei definitiver Anstellung. — Außerdem wird eine Mietsentschädigung von 150 M. bezw. 200 M. gewährt.

Die Alterszulagen betragen jährlich 140 M., steigend von drei zu drei Jahren bis auf jährlich 1260 M.

Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis spätestens zum 15. März cr. bei dem Herrn Kreisschulinspektor in Gummersbach, dem Schulvorstand und dem Unterzeichneten melden.

Wiehl, den 5. Februar 1901.

Der Bürgermeister:
F. Müller.

Bekanntmachung.

Nach der Instruktion der kgl. Regierung zu Köln vom 21. Dezember 1874 können Zurückstellungen vom Schulbesuche gestattet werden, soweit Schwäche und Gebrechen der aufzunehmenden Kinder dies begründen und vorzeitige Entlassungen nur ausnahmsweise, niemals aber vor vollendetem 13. Lebensjahre erfolgen:

1. wenn Kränklichkeit des Vaters, der Mutter, oder eines der Geschwister besondere Pflege und Wartung erfordert;
2. wenn noch mehrere schulpflichtige jüngere Kinder vorhanden sind und die Eltern zu deren Ernährung der Hülfe des älteren Kindes bedürfen.

Diejenigen Eltern, welche glauben, Anspruch auf Zurückstellung ihrer Kinder vom Schulbesuche oder auf vorzeitige Entlassung begründen zu können, werden hiermit aufgefordert, ihre Gesuche bis längstens 1. März cr., in den Morgensbureaustunden bei mir vorzulegen.

Wiehl, den 5. Februar 1901.

Der Bürgermeister:
F. Müller.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. Februar 1901 vormittags 9 Uhr anfangend, werden die zur Konkursmasse der Eheleute **Albert Baltes** hier gehörigen Sachen, nämlich:

eine große Partie Glas-, Porzellan-, Steingut- und Spielwaren, Haushaltungsgegenstände, Blech- und Emaillewaren, Cigarren, Wandteller, Bilder, Vogelkörbe, Spazierstöcke, Bürsten- und Korbwaren, Parfümerien und Seifen,

sowie eine

Ladeneinrichtung, Stühle, Tisch, Kisten, Säcke ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung in dem **Baltesschen Geschäftslokale hier,** Kaiserstr. Nr. 41, versteigert.

Lichtenberg,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der für die Zeit vom 1. April 1901 bis Ende März 1902 an den Gendarmerie-Oberwachtmeister und den berittenen Gendarmen hierselbst zu liefernden **Fourage** beraume ich hierdurch Termin auf **Montag, den 11. Februar d. Js.,** vormittags 11 Uhr, auf meinem Büreau hierselbst an.

Die Vergebungsverhandlungen liegen bis dahin auf meinem Büreau zur Einsicht offen.

Gummersbach, 4. Februar 1901.

Der Königl. Landrat:
Kirschstein.

Bekanntmachung.

Der Metzger **August Schäfer** jr. zu **Faulmert** ist von dem Bürgermeisteramte zu Bielstein als **Trunkenbold** erklärt worden.

Es wird deshalb den Wirten und sonstigen Verkäufern geistiger Getränke innerhalb hiesiger Gemeinde verboten, geistige Getränke an Schäfer zu verabfolgen oder verabfolgen zu lassen.

Gummersbach, 6. Februar 1901.

Der Bürgermeister:
Bülowius.

Ein fast neues

Billard

ist wegen Raummangel billig zu verkaufen. Anfragen unter G. Z. 436 an die Exped. dieser Zeitung.

Ein Speicherzimmer

zu vermieten.

Kaiserstraße 89.

Vom 5. d. Mts. ab werden bei dem Kaiserlichen Postamt in **Bielstein** (Rhld.) die Fernsprechstunden, sowie die Schalterdienststunden für den Post- und Telegraphenverkehr in folgender Weise abgehalten:

a) Fernsprechdienststunden:
von 7/8 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm.

b) Schalterdienststunden:
von 7/8 Uhr vorm. bis 12 Uhr nachm.
„ 3 „ 8 „ „

Außerdem wird nachstehende Telegraphendienstbereitschaft abgehalten:

a) an Werktagen:
von 6½ bis 7 Uhr vorm.
„ 12 „ 3 „ nachm.
„ 8 „ 9 „ „
„ 9½ „ 10 „ „

b) an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen:
von 6½ bis 7 Uhr vorm. und
„ 9½ „ 10 „ nachm.

An Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen bleiben die Fernsprechdienststunden und die Schalterdienststunden unverändert.

Bielstein (Rhld.), 5. Febr. 1901.

Kaiserliches Postamt:
Zelt.

Heute, Donnerstag

Frauenverein.

Eine Wohnung

von 2—3 Zimmern per Petri zu vermieten.

Denkmalweg 3.

Sonntag, den 10. Februar a. c.,
abends 8 Uhr:

Konzert

der Klavier-Virtuosin Frau Professor **Döring-Brauer** und des Cello-Virtuosen Professor **Döring** im Saale des **Hotel Thiel.**

Entree 1 Mark.

000804

Ausverkauf.

Die noch vorrätigen

Mäntel, Ueberzieher,

Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzüge,

sowie

sämtliche Arbeiter-Kleider

verkaufe bis Ende Februar zu jedem annehmbaren Preise, aber wahrscheinlich ebenso billig, wie jedes größere Warenhaus.

Auch empfehle noch eine große Partie

Strümpfe u. Socken

zu Einkaufspreisen.

Hermann Blass, Dümmlinghausen.

Zu sehr billigen Preisen

verkaufe ich

so lange der Vorrat reicht

Waschkommoden, Nußbaum mit Marmorblatt, früher	47	jetzt	40 M.
Sofatische, Ia. Verarbeitung mit Rollen	„ 21⁷⁵	„	16⁷⁵ M.
Diwans mit Kameltaschen in ca. 100 verschied. Dessins	„ 65	„	55 M.
Trümeaux m. geschl. Glas, m. Muschel- od. Kugelaufsatz	„ 39	„	34 M.
Trümeaux mit geschliffenem Glas, ausnahmsweise groß	„ 48	„	44 M.
Zanelladecken beste Qualität in allen Farben	„ 16⁵⁰	„	13 M.

Komplette Salon-Garnituren mit 20 % Rabatt.

Sämtliche Möbel,

welche in großer Auswahl vorhanden, kommen zu den **billigsten Preisen** zum Verkauf.

Obige Möbel sind in meinem Schaufenster ausgestellt.

Leonhard Tietz, Köln.

Größte Auswahl

Tapeten u. Borden

in den neuesten Mustern von den geringsten bis zu den feinsten Qualitäten

empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Pollmann

Inhaber: **Ernst Pollmann,**
Maler- und Anstreicher-Geschäft,
Gummersbach. Schützenstr. 6.
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

EB Kaufet Breidenbachs Kaffee. **EB**

in ½ Kilo-Paketen, netto Gewicht, Melange oder Bourbon, per Paket 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfg.

Vorrätig bei:

J. H. Offermann, Engelskirchen.
Chr. Lenné, Bruch.
" Sommerhäuser, Wilhwalh.
" Müller, Mackscheid.
" Müller, Bode.
" Müller, Lindlohr.
" Müller, Lindlohrerhöppel.
" Müller, Gimborn.
Carl Brunsbach, Berghausen.
J. Schmidt, Overath.
Chr. Wolfslast, Hüttenermühle.
Gust. Krause, Strombach.
Oswald Bertram, Marienheide.
C. Schorre, Rabbi-Mühlenbach.
Carl Bach, Calsbach.
Emil Kind, Windhagen.
Carl Wirth, Herresbagen.
Albert Sahmenger, Rospe.
Wilh. Koch, Frömmersbach.
Wilh. Schönenberg, Unnenberg.
Emil Weyland jun., Lantenbach.
Emil Köster, Bruderbruch.
Friedr. Richter, Odbergshausen.
Frau Wwe. Rusch,
B. Holländer, Jägerhof b. Eisenroth
Fritz Krämer, Rimbrecht.
Wilh. Weyland, Dettenbach.
Ewald Hahne, Gummersbach.
Wilh. Wallefeld, Bergneustadt.
Reinh. Noll,
Wwe. J. Lehr. Gieleier "
Aug. Jsing, Derschlag.
Carl Bockemühl, Niederschmar.
Wilh. Keller, Wallmerhausen.
Carl Dreikhoff, Rapichmuth.
Gustav Grieb, Dieringhausen.
H. Grieb, "
Wilh. Herder, "
Wilh. Schmidt, Oberhantenberg.
Herm. Wirth, Marienberghausen.
August Schneider, Kleehornen.
Gust. Klein, Drabenderhöhe.
J. Klein, "
W. Utz, Much.
Wwe. Wilh. Spahn, Mühlenseßmar.
F. W. Schröder, Becke bei Mühlenseßmar.
Rud. Dismann, Bieberhausen.
Rich. Erwie, Meinerzhagen.
Aug. Bollmerhaus, Rieslipe (Bahnhof).
Wittwe Grieb, Bomig.
Gustav Bed, Ohmgebe.
August Bed, Rospe.
Georg Bürch, Ohmgebe.
Carl Bickenbach, Papiermühle.
Carl Siepenhaus, Hülsbertsh.
Julius Wortmeyhaus, Alperbrück.
Gust. Schmidt, Hommerhausen.
Franz Hecht, Rothhausen.
Rudolph, Gutenemer, Kalkkuhl.
Carl Bickenbach, Bickenbach.
Fra. Jos. Stommel, Marienfeld.
J. J. Utz, Much.
Fr. Klein, Damm.
Carl. Berg, Bourath.
Joh. Grief, Felderhofer-Grief.

EB Kaufet Breidenbachs Kaffee. **EB**

Breidenbacher Kaffee Kaffee-Gross-Rösterei
Mülheim a. Rh.
maschinell auf der Höhe der Zeit, tägliche Leistungsfähigkeit 50 Zentner, errichtet überall Niederlagen.

Carl Senn, Derschlag,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Dachpappe, Teerprodukten, Isolierplatten 2c.

Trauerhüte u. Schleier

stets vorrätig zu den billigsten Preisen.

Gertrud Schürmann,
Gummersbach, Kaiserstr. 49.

Aug. Prinz, Dieringhausen.

6 Damen-Kragen.	Ohne Verbindl.
7 Damen-Jackets.	1. März Zahlungsziel.
12 Herren-Jackets.	1. März Zahlungsziel.
2 Herren-Gilets.	1. März Zahlungsziel.
10 Kinder-Jäckchen.	1. März Zahlungsziel.
Stand damit.	Ohne Verbindl.
Stand damit.	Ohne Verbindl.
Stand damit.	Ohne Verbindl.
Stand damit.	Ohne Verbindl.
Stand damit.	Ohne Verbindl.

Möbel-Fabrik und Dekorations-Geschäft

Christian Meyer,

Köln a. Rh.,
Schildergasse 66/68,
Hofgebäude,
bei Gustav Haag.

50 komplette Musterzimmer

in grundgediegener, meisterhafter Ausführung.

Feinste Referenzen über gelieferte Aussteuern.

Süddeutsche Möbel in grosser Auswahl.

Hausfrauen **Urtheil**en Sie selbst

und versuchen Sie **Schrauth's** gemahlene Salmiak-Terpentin-Seife

das beste **Waschpulver** der Welt

Blendend weisse Wäsche, garantirt rein. Höchster Fettgehalt.

Nur echt mit Schutzmarke in rother Farbe.
Ueberall käuflich à Packet 15 Pfennig.

Brautkränze u. Schleier

empfiehlt in größter Auswahl

E. Wehler,
Gummersbach, Kaiserstraße 32.

Nach einem neuen Verfahren hergestellt.

Alldeutsche Seife

Ges. geschützt Nr. 41962. Beste, billigste, angenehmste Toilette- und Haushaltseife.

Ueberraschende Weichheit im Gebrauch.

4 St. Seife in geschmackvollem Karton = 1 Pfd. netto.

Wo nicht erhältlich, direkte Zusendung in 8 Pfd.-Paketen franko nach allen Punkten Deutschlands gegen Nachnahme von Mk. 3.20.

Alleiniger Fabrikant:

Th. Rose, Essen a. Ruhr,
Seifenfabrik, gegr. 1863.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Dr. Oetkers Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Empfehle in großer Auswahl:

Fertige **Sofas und Sessel**

in gediegener Polsterarbeit.

Vollständige Betten

mit eis. und Holzbettstellen.

Steiners Reformbetten.

Decken, Teppiche, Gardinen und Dekorationen.

Uebernahme ganzer Einrichtungen.

Carl Wetzlar, Gummersbach.

Die Sparkasse zu Wiehl

verzinst alle Einlagen bis zu 10 000 Mark mit 3¾ pCt.

Eisenbahn-Fracht-Quittungsbücher

zu haben bei

Friedr. Luykens.

Husten & Heiserkeit

lindert man vorzüglich mit

Emser, Homburger u. Sodener Pastillen,
Salmiak-Pastillen,
Fenchelhonig,
Mals-Extract,
Island-Moos
Emser Bonbons mit Milch.

aus der Linden-Drogerie von
F. W. Schumacher,
Gummersbach.

Aachen.

Wer mit der Aachener Industrie in Verbindung treten will — sei es als **Stelle-** oder **Personalsuchender,** als **Waarenkäufer** oder **-Verkäufer** — inseriert mit Erfolg in der

Aachener Allgemeinen Zeitung,

die (als Organ der liberalen Partei) in Industrie- und Handelskreisen und überhaupt im besten Publikum ihre Hauptverbreitung hat.

Zeilenpreis **20** Pfg.

Bei quälendem Husten,

Brustbeschwerden, alten Katarrhen, Lungenleiden wird der echte russische

Knöterich

als **Brustthee** längst mit grösstem Erfolge angewandt. Karton à 50 Pfg. und 1 Mk. allein echt zu haben bei

F. W. Schumacher,
Drogerie,
Gummersbach.

Zu Derschlag eine **Wohnung von 4—5 Zimmern** von ruhiger Familie gesucht.
Offert. unt. G. Z. 435 an die Expedition dieser Zeitung.